

Gesundheitliche Entwicklung von Kindern im Vorschulalter. „Zusammenhang zwischen der gesundheitlichen Entwicklung von Kindern und elterlichem Bildungsstand.“

Anika Rahmüller, B.A. Gesundheitsdaten u. Digitalisierung, Werksstudentin, Kreis Herford
Dr. PH Angela Heiler-Birk, M.Sc.Public Health und stellv. Amtsleitung, Kreis Herford
Dr. med. Isabell Schultheis, Fachärztin ÖGW und Amtsleitung, Kreis Herford

Ziel

Ziel des wissenschaftlichen Posters soll es sein, den erwartbaren Zusammenhang zwischen der gesundheitlichen Entwicklung der Einschüler:innen und der Bildung der Eltern anhand der Daten der Schuleingangsuntersuchungen (SEU) zu überprüfen und die kommunalen Ergebnisse darzustellen. Des Weiteren wird aufgezeigt, inwieweit es geschlechterspezifische Unterschiede gibt.

Methodik

Die Daten der SEU, schulärztliche Untersuchungsbefunde plus SOPESS-Auswertung (Sozialpädiatrisches Entwicklungsscreening für Einschüler:innen) und freiwillig überlassene Sozialdaten der Schüler:inneneltern wurden dem Landeszentrum Gesundheit (LZG.NRW) anonymisiert übermittelt und anschließend als deskriptive Darstellung abgerufen. Für die Beantwortung der Forschungsfrage wurden Daten aus den Bereichen mindestens eine Auffälligkeit im SOPESS, Übergewicht sowie Sprach- und Sprechauffälligkeiten genutzt. Es wurden die erhobenen Daten aus den Jahren 2019, 2020, 2022 und 2023 genutzt. Die Auswertung erfolgt jahresbezogen; zeitliche Verläufe werden dargestellt. Darüber hinaus erfolgt zum Teil eine getrennte Visualisierung der Ergebnisse für Mädchen und Jungen. Zudem werden die einzelnen Bereiche in Beziehung zum Bildungsindex des Robert Koch-Instituts (RKI) gesetzt.

Hintergrund

Die Studienlage zur Kinder- und Jugendgesundheit weist darauf hin, dass familiäre Bildungsferne neben sozialer Benachteiligung zu einer mangelnden allgemeinen Gesundheitskompetenz und dadurch auch oft zu Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen führt. Fehlendes Wissen um Trainingseffekte im Spracherwerb und mangelnde elterliche Sprachkompetenzen bedingen auch Sprachrückstände bei Kindern, wenn ausgleichende Förderung ausbleibt. Die KIGGS-Studie Welle 2 des RKI (2014-2017) bestätigt, dass Heranwachsende mit niedrigem sozioökonomischen Status (SES) im Gegensatz zu denen mit höherem SES auch häufiger gesundheitliche Beeinträchtigungen aufweisen. Besonders in den frühen Phasen des Wachstums und der körperlichen Entwicklung sind gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen für Kinder daher besonders wichtig (vgl. KIGGS o.D.).

Die Kinder- und Jugendärztlichen Dienste haben dabei eine wichtige steuernde Funktion.

Ergebnisse

Im Kreis Herford zeigt die Analyse der Daten der Schuleingangsuntersuchung bis zum Jahr 2023, dass Kinder aus bildungsfernen Familien unabhängig von der Erstsprache deutlich mehr Defizite in der Sprachentwicklung haben als solche aus mittlerem und hohem Bildungsniveau. Im Geschlechtervergleich ist der Sprachstand der Mädchen insgesamt als besser bewertet. Mädchen zeigen auch im Gesamtüberblick der abgeprüften Entwicklungsbereiche im SOPESS bei Bildungsferne vorschulisch bessere Ergebnisse als Jungen. Zudem ist erkennbar, dass Mädchen im Einschulungsalter häufiger über eine altersgerechte Körperkoordination verfügen als Jungen. Defizite zeigen sich auch hier deutlich in Bildungsabhängigkeit. Bei Betrachtung des Körpergewichts als weiterem Indikator gesunder körperlicher Entwicklung zeigt sich im Jahr 2023 ein deutlicher Anstieg des Anteils übergewichtiger Kinder aus Familien mit niedrigem Bildungsindex. Die Betrachtungen zeigen eindeutig auch in Kreis Herford, dass das familiäre Bildungsumfeld die gesundheitliche Entwicklung von Kindern beeinflusst und dass es geschlechterspezifische Unterschiede gibt.